

## Umweltkonferenz

Am Montag, dem 6.9.93, fand im „Sachsenhof“, dem erst Ende Mai neu eröffneten repräsentativen Hauptgebäude des Klinikums Sachsenhof, die zweite Umweltkonferenz der Länder Bayern, Böhmen und Sachsen statt. Von Seiten der Tschechischen Republik war Vizeumweltminister Ales Sulc, von Seiten des Freistaates Bayern Frau Staatssekretärin Christl Schweder und von Seiten des Freistaates Sachsen Umweltminister Arnold Vaatz zugegen. Ergebnis der Folgekonferenz der 1991 im bayerischen Arzberg begonnenen trilateralen Zusammenarbeit war auf der einen Seite eine gemeinsame Erklärung über Grundsätze und Ziele der weiteren Zusammenarbeit beim grenzüberschreitenden Umweltschutz, die in unserer Stadt unterzeichnet wurde, auf der anderen Seite aber die offizielle Inbetriebnahme des ersten gasgefeuerten Dampfkessels der aus Bad Tölz umgesetzten Kesselanlage in unserem Fernheizwerk. Diese feierliche Handlung, die von der bayerischen Staatssekretärin im Beisein von ca. 50 Konferenzteilnehmern und etwa 30 Vertretern der beteiligten Firmen vollzogen wurde, war nur im Ergebnis einer konkreten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit möglich geworden. So konnte eine fast neue Kesselanlage, die wegen des Abzugs der Amerikaner aus Bad Tölz zur Beheizung der dortigen Flintkaserne nicht mehr benötigt wurde, nicht ohne Hilfe der bayerischen Fördermittel in Höhe von 1,3 Millionen DM von uns gekauft, montiert und nur 8 Monate nach dem ersten Spatenstich für das neue Gebäude in Betrieb genommen werden. Nach Abschluß der Inbetriebnahmephase der beiden anderen Kessel und des erfolgreichen Probetriebes der gesamten Gaskesselanlage wird die Kohlekesselanlage stillgelegt und am 120-Meter-Schornstein keine Rauchfahne mehr zu sehen sein. M.S.



## Kursaison = Bausaison in Bad Elster ?

„Wir kommen in einigen Jahren wieder, wenn der Kurort dann schöner geworden ist“, meinen einige der Gäste, die in diesem Bausommer in Bad Elster erhebliche Belastungen, Lärm, streckenweise Unwegsamkeit und Schmutz durch die Baumaßnahmen in der Stadt hinnehmen müssen. Die meisten unserer Besucher reagieren in kurzen Gesprächen mit einer erstaunlich großzügigen Toleranz und versuchen wie alle hoffnungsvollen Optimisten den unbelasteten Ecken, vor allem der Natur um Bad Elster und den wohltuenden Behandlungen, Positives abzugewinnen. Und uns begegnet zunächst die alt bekannte „Einsicht in die Notwendigkeit“ bei verhaltener Enttäuschung. Außerdem ist man die intensive Bautätigkeit nun mancherorts und auf vielen Straßen gewohnt und insgesamt doch froh, wenn sich etwas Sichtbares tut.

Im Kern des Ortes sind nun Wandelhalle, Badecafe und das teilweise eingerüstete Badehaus betroffen. Hinzu kommen die enormen Baumaßnahmen zwi-

schen Parkblick und Sachsenhof für das komplexe Klinikum. Intensiv wird zum Beispiel auch in einem Bettenhaus der Vogtlandklinik für eine grundlegende und sicher besonders niveauvolle Verbesserung des Ausstattungsstandards gearbeitet. Beachtung findet auch der Erweiterungsbau der Rehaklinik „Albert Funk“. In der Kinderklinik „Heimdall“ sind weitere Bauarbeiten begonnen worden. Nun fehlt uns im Rahmen der geplanten Projekte der zukünftigen Kliniklandschaft noch die neue Paracelsus-Klinik.

Hinhaltende Erklärungen zum Wettiner Hof, die wir trotz der verschiedenen Initiativen an die fragenden Besucher weitergeben, bereiten nachhaltiges Unbehagen. Und so bleibt leider vorerst der erste Eindruck für unsere Gäste mehr als enttäuschend und das im vierten Jahr nach der Wende! Besonders betroffen ist allerdings unser Straßennetz, das zur Zeit auch trotz dreimaliger

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1  
Kursaison=Bausaison?

Ampelregelung enorme Anforderungen an Fußgänger, Radfahrer (von denen es vermutlich noch viel zu wenige gibt!) und an die Autofahrer stellt. Letztere müssen mehr denn je überlegt und rücksichtsvoll fahren bzw. halten oder parken. Hier fragt man sich aber doch manchmal, wo denn die entsprechenden Kontrollinstanzen hilfreich ordnend eingreifen.

Eine Koordinierung der gegenwärtigen Straßenarbeiten ist zumindest für den Normalbürger nicht erkennbar, vielleicht teilweise auch nicht vorhanden?

Aber auch das wollen wir als Durchgangsstadium ansehen und ertragen in der guten Hoffnung, daß auf absehbare Zeit eine attraktive erholsame Beschaulichkeit in der Infrastruktur von Bad Elster einziehen wird – und mit ihr viele zufriedene Kurgäste!

C.K.



## Hygiea zur „Schönheitskur“

Allerorts wird gebaut, saniert und verschönert. Auch in Bad Elster gibt es kaum eine Straße, wo das nicht zutrifft. Als Fußgänger fällt einem allerdings einiges mehr ins Auge. So kann man z. B. seit etlichen Wochen die Arbeiten an dem Denkmal der „Hygiea“ (griechische Göttin der Gesundheit) beobachten. Mit einem Gerüst umbaut werden die Feinarbeiten durchgeführt, und wie neu erschaffen wirkt das Denkmal, welches doch eine lange Geschichte hat. Sein Standort befand sich früher im Bereich der Wandelhalle, umrahmt von Blumen und sicher oft der Hintergrund einer Fotografie in vielen Jahren. Die Umbauarbeiten der Quellen und Wandelhalle zu moderner Ansicht, so wie wir es heute kennen, waren Anlaß, dem Denkmal im Gelände des Kurhauses seinen neuen Standort zu geben. So hat es viele Jahre und Epo-

chen überlebt! Mancher weiß noch von der Beschädigung nach dem Kriege, wo der „Hygiea“ der linke Arm abgeschlagen wurde. Heute ist diese „Wunde“ längst verheilt und nach der Fertigstellung der derzeitigen Arbeiten wohl kaum mehr sichtbar. Freuen wir uns darüber, daß auch dieses zur Geschichte des Bades gehörende Denkmal bei all' den Bauarbeiten nicht vergessen wurde und wünschen uns, daß auch sein Umfeld baldigst einen gepflegten Eindruck erhält.

Ruth Fuchs



## Kinderspielplatz am Kuhberg

Seit der Übergabe des Kinderspielplatzes am Kuhberg wird dieser von einer munteren Kinderschar gern genutzt. Seine Lage ist einmalig schön und so richtig passend zu den Geräten. Dort kann nach Herzenslust getobt werden,

ob Spielburg, Federboden, Rutschen und alles was dazu gehört.

Mit Freude wurde dieser Spielplatz eingeweiht, aber bereits nach wenigen Tagen gab es schon eine negative Mit-

teilung in unserer Tagespresse zu lesen. Die zur Verspannung von Netzen dienenden Nylonseile wurden mutwillig verbrannt. Man fragt sich ernsthaft, ob der oder die Verursacher sich überhaupt im klaren sind, wem sie an erster Stelle mit so einer verwerflichen Handlung schaden! Vielleicht wird einmal darüber nachgedacht, wie gerne jeder als Kind gespielt hat, und so einen schönen Spielplatz sollte man für die kleinen Besucher besonders hüten. Die 50.000,-DM, die für die jetzige Ausbaustufe ausgegeben wurden, sind immerhin eine beträchtliche Summe. Aber die dort spielenden Kinder sind es sicher wert, ihnen dieses kleine Domizil zu bewahren. Deshalb sehen wir in der Kontrolle für den Kinderspielplatz und seiner Gäste eine wichtige Aufgabe.

Durch die Aktion 55, welche auf Initiative der Sächsischen Staatsregierung gegründet wurde, haben wir die Gelegenheit aufgegriffen, in Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. in Bad Elster und den Freien



Wählern e.V. Bad Elster unter Abschluß eines Vertrages, eine im Vorruhestand befindliche Person für die Aufsicht über den Kinderspielplatz einsetzen zu können.

Die Aktion 55 ist der Versuch, Menschen in Sachsen einen Anreiz zu geben, wichtige ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen. Mit ihr wird älteren Mitbürgern die Gelegenheit für sinnvolle und befriedigende Tätigkeiten außerhalb des Arbeitsmarktes, aber mitten in der Gesellschaft, ermöglicht. Wir hoffen, damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit unserer Kleinen zu leisten, wobei auch die Pflege und Wartung der Geräte geregelt wäre.

Unseren Jüngsten soll dieser Spielplatz jedenfalls immer eine Stätte der Fröhlichkeit sein.

Ruth Fuchs



## WIR SIND AUCH FÜR SIE DA!

Preiswerte Anzeigenwerbung im  
Elsteraner Stadtanzeiger

Wir informieren  
Sie gern.

Tel.: Bad Elster 3443



# Christoph Wolfgang Hilf

Zum 175. Geburtstag

Es war gerade ein Jahr her, daß die Heilquellen entdeckt wurden und der Kurbadbetrieb im kleinen Ort Elster im Vogtland begonnen hatte, als am 6. September 1818 Christoph Wolfgang Hilf das Licht der Welt erblickte. Sein Vater, Johann Christoph Hilf, ein musiktalenter Weber, war mit der Besorgung der Kurmusik beauftragt und setzte bescheidene Hoffnungen in seinen Erstgeborenen, ein künftiger Mitgehilfe in seiner kleinen Kurkapelle zu werden. Heute, nach 175 Jahren wissen wir, daß die väterlichen Hoffnungen nicht nur übererfüllt wurden, sondern Christoph Wolfgang Hilf der bedeutendste unter den Musikern der verzweigten Familie Hilf war und eine glänzende Karriere haben sollte.

Fünffährig erhält er den ersten Geigenunterricht vom Vater, später vom Lehrer Schindel aus Roßbach. Als Siebenjähriger muß er bereits mit Vater und Vettern bei Hochzeiten, Taufen und Kirmesfeiern zum Tanz aufspielen und Geld verdienen helfen. Organist Horlbeck aus Adorf erkennt sein Talent und unterrichtet ihn in Klavierspiel und in den notwendigen musiktheoretischen Dingen. Mit dem ersten solistischen Auftreten als Geiger, am 2. Osterfeiertag 1830 in Roßbach, dessen großer Erfolg sich in Grün/Asch, Adorf und Markneukirchen fortsetzt, beginnt die Musiker-Karriere des gerade erst zwölfjährigen Christoph Wolfgang Hilf.

Innerhalb weniger Wochen begeistert er in 3 Solokonzerten das Plauener Publikum. Nun ist die Zeit reif für den Zwanzigjährigen, sich auf künstlerische Wanderschaft zu begeben und zu Zentren der Musik in Deutschland vorzudringen. Mit Empfehlungsschreiben des Adorfer Bürgermeisters Todt und 12 Talern Reisegeld von Kaufmann Kanz aus Plauen begibt sich Christoph Wolfgang auf seine erste Rundreise.

Diese führt ihn über Zwickau, Chemnitz, Altenburg nach Leipzig. Hier erhält er vom Gewandhauskonzertmeister David Unterricht und wird Mitglied des Gewandhausorchesters. Am 28. November 1838 ist er im 7. Abonnementskonzert unter Leitung von Felix Mendelssohn der Solist des Abends und begeistert mit seinem Auswendigspiel das kunstbeflissene Leipziger Konzertpublikum. Tosender Beifall belohnt sein außergewöhnliches Können. Robert Schumann schreibt dem Künstler eine glänzende Kritik in der „Neuen Zeitschrift für Musik“.

Der Radius seiner Bekanntheit wird immer größer. Aus Hannover kommt von Heinrich Marschner ein verlockendes Angebot, Christoph Wolfgang entscheidet sich aber für Kassel. Hier ist der international erfahrene Violinvirtuose und Komponist Ludwig Spohr, den Hilf in Karlsbad erlebt hat, gerade neuer Kapellmeister geworden. In Kassel wird Hilf

als feinsinniger Geiger sehr geschätzt. Jetzt tritt er auch mit eigenen Kompositionen hervor. Mit der Phantasie für Violine und Orchester „Souvenir de Mendelsohn“, in einem Konzert von ihm selbst gespielt, gelingt Christoph Wolfgang Hilf auch der Durchbruch als Komponist. Im Jahre 1848 wird Elster Königliches Bad.

Auf Wunsch des Vaters und der Stadtväter übernimmt der inzwischen berühmte Violinvirtuose und Komponist Christoph Wolfgang nach überstandener schwerer Choleraerkrankung die Leitung der Badekapelle und avanciert somit zum 1. bedeutenden Badekapellmeister von Bad Elster. Trotzdem hält er an Erfolg versprechen-



Foto: Emblem von Christoph Wolfgang Hilf, eine Arbeit des Adorfer Bildhauers E. C. Lenk

den Konzertreisen fest. Dabei lernt er weiterhin bedeutende Musikerpersönlichkeiten kennen. Im Januar 1851 konzertiert er als Violinkünstler in Dresden und Weimar. Hier geht endlich sein Wunsch in Erfüllung, Franz Liszt vorzuspielen zu können. Nach dem Vortrag eines Mendelssohnschen Violinkonzertes, begleitet von Hans von Bülow, ist Liszt des Lobes voll und würdigt das ausgezeichnete Geigenspiel des Christoph Wolfgang Hilf. Inzwischen ist auch der 6 Jahre jüngere Bruder Adam Arno Hilf zu einem hervorragenden Geiger herangewachsen und tritt häufig zusammen mit Christoph Wolfgang auf. Lange im Gespräch war ein Konzert der Brüder Hilf 1852 im Leipziger Gewandhaus. Bedeutende Persönlichkeiten der Stadt, wie Thomaskantor Hauptmann und Konservatoriumslehrer Moscheles, haben dies begeistert gewürdigt. Solche Unternehmungen waren natürlich nur in den für die Kurmusik stillen Wintermonaten möglich. Christoph Wolfgang fand da auch eher Zeit zu komponieren. So entsteht aus seiner Feder eine beachtenswerte Werkliste:

Violinkonzert; Fantasie in E-Dur mit Variationen; Fantasien in A-Dur und g-Moll mit Klavier- und Orchesterbegleitung; Ouvertüre in C-Dur „Der Frühling“; Konzertouvertüre; Ouvertüre im ital. Stil; Andante pastorale für Violine; 2 Marsch-Fantasien; Konzert für Violine in 3 Sätzen.

Aber auch an die 300 Bearbeitungen meist klassischer Stücke werden von ihm nach und nach für die zahlenmäßig kleine Kurkapelle mit dem Status eines Solistenensembles geschaffen. Eine seiner letzten großen Kompositionen, der „Festgesang für gemischten Chor und Orchester“, wird 1890 zur Weihe des Kurhauses unter seiner Leitung uraufgeführt. Zwei Jahre später beendet Christoph Wolfgang nach der Sommersaison seine aktive Kapellmeisterlaufbahn, um sich fürderhin gelegentlich noch am Streichquartett-Spiel im Kreise der Familie zu beteiligen.

Im gesegneten Alter von 94 Jahren schließt sich in Bad Elster der Lebenskreis eines hervorragenden schöpferischen Künstlers, des Geigers, Komponisten und Kapellmeisters Christoph Wolfgang Hilf.

Christoph Kunze  
Mühlhausen/Bad Elster

# Kornelia Müller

## für Sie im Interview

Landtagsabgeordnete der Fraktion Bündnis 90/Grüne  
im Sächsischen Landtag

**Zur Person:** – geboren am 24.03.59 in Freiberg/Sa.  
– nach POS Lehre als Zootechnikerin mit Abitur in Chemnitz  
– Studium der Landwirtschaft in Leipzig  
– verheiratet, zwei Kinder  
– Hausfrau  
– ab 1988 Mitarbeiterin im Bauernmuseum Landwüst  
– seit 1990 Landtagsabgeordnete

**ESA:** Wann und warum sind Sie ins Vogtland gekommen, wie gefällt es Ihnen hier?

**Frau Müller:** In den 80er Jahren erwogen wir, einen Ausreiseantrag zu stellen oder eine „ökologische Nische“ zu suchen. Durch Vermittlung von Herrn Kolbe konnte ich 1988 am Vogtländischen Bauernmuseum Landwüst anfangen, und wir bekamen auch eine Wohnung. So haben wir die „ökologische Nische“ gefunden. – Landschaft und Natur in Landwüst und der ganzen Region sind so zauberhaft, daß wir hier eine neue Heimat gefunden haben. – Außerdem gefällt mir das Leben auf dem Lande besser, als in der Stadt.

**ESA:** Würden Sie heute mit den Erfahrungen, die Sie als Landtagsabgeordnete gesammelt haben, wieder kandidieren?

**Frau Müller:** Ja. Allerdings sind für uns als Opposition in den letzten drei Jahren relativ wenig Erfolge zu verbuchen gewesen. Wir haben unsere Arbeit ja alle zuerst auch unerfahren beginnen müssen. Inzwischen hat sich unser Wille zum politischen Gestalten in dem Maße entwickelt, wie wir Erfahrungen in der Oppositionsarbeit gemacht haben.

**ESA:** Die CDU regiert in Sachsen mit absoluter Mehrheit. Inwiefern ist die Arbeit in der Opposition sinnvoll und was kann man konkret erreichen?

**Frau Müller:** Zum demokratischen Parlamentarismus gehört Opposition

einfach dazu. Entscheidungen der Regierung müssen kritisch begleitet und Alternativen erarbeitet werden. Was die absolute Mehrheit der CDU im sächsischen Landtag angeht, so ist diese Situation nicht günstig für die Entwicklung einer demokratischen Kultur. Gerade bei der Art und Weise der Entscheidungsfindung der CDU drängen sich für uns Parallelen zur SED-Zeit auf.

**ESA:** Sie haben während Ihres Besuches bei den „Freien Wählern“ Bad Elster die Entwicklung in der sächsischen Milchwirtschaft hin zu wenigen großen Molkereien kritisiert. Mit der Südmilch Stuttgart steckt jetzt auch die Sachsenmilch Dresden in der Krise. Können Sie sich eine Wende in diesem Zweig der sächsischen Agrarpolitik vorstellen?

**Frau Müller:** Die Notwendigkeit der Wende ist deutlicher denn je. Leider sind meine mehrfach geäußerten Befürchtungen eher eingetroffen, als selbst ich es für möglich hielt. Da auch die Gründung einer zweiten großen Molkerei der „Müller Milch“ in Sachsen fraglich geworden ist, bliebe nur noch eine große Molkerei in Freiberg. Eine Stärkung und Sanierung der heimischen, mittelständischen Unternehmen ist also dringlicher als je zuvor.

**ESA:** Der „Wettiner Hof“ in Bad Elster sollte nach einem Schreiben von Prof. Biedenkopf vom 11.12.92 an die „Freien Wähler“ Bad Elster spätestens im Januar verkauft sein. Das ist bis heute nicht der Fall und aus der Sächsischen Staatskanzlei bzw. dem zuständigen Finanzministerium kommen eher

widersprüchliche Informationen. Wie ist Ihr Eindruck als Landtagsabgeordnete von der Arbeitsweise der Sächsischen Staatsregierung auch vor dem Hintergrund der Äußerung von Umweltminister Vaatz zu Beamten und Leistungsprinzip?

**Frau Müller:** Die Arbeitsweise ist sehr unterschiedlich. Man kann nicht sagen, daß Beamte aus dem Altbundesgebiet generell nicht so engagiert arbeiten würden. Der Finanzminister selbst betreibt aus meiner Sicht eine sehr kluge Politik. Das trifft allerdings wohl nicht auf alle seiner Mitarbeiter zu. Wegen Bad Elster waren Bürgermeister Flämig und ich ja schon im Finanzministerium vorstellig. Hier ist mein Eindruck, daß eher gebremst wird, daß zu wenig Engagement da ist. Auch viele Entscheidungen Bad Elster als Staatsbad betreffend, halte ich für falsch. Rentables, die Klinikbetten etwa, wurden privatisiert, Verluste verstaatlicht. Aber das ist CDU-Politik, wie wir sie auch aus anderen Bereichen kennen. Wie soll da bei den Staatsausgaben gespart werden? Das ist ein Widerspruch in sich selbst. Um auf die Äußerung von Vaatz zurückzukommen: Das ist typisch für seine etwas poltrige, undiplomatische Art. Westbeamte pauschal zu kritisieren ist einfach nicht richtig, ist taktlos. Zur Verbeamtung habe ich allerdings eine eher kritische Meinung.

Oft ist das Angestelltenverhältnis besser, auch wegen der persönlichen Freiheit der Betroffenen. Beamten sollten beschränkt für hoheitliche Aufgaben eingesetzt werden. Außerdem halte ich nicht alle Beamtenprivilegien für gerechtfertigt. Das Leistungsprinzip darf nicht ganz ausgeschaltet werden. Verbeamtungen sollten ausschließlich zur Erfüllung staatlicher Hoheitsaufgaben erfolgen.

**ESA:** Seit der Wende bemühen sich die Elsteraner um die Öffnung der Grenzübergänge zur Tschechischen Republik für Fußgänger und Radfahrer. Das ist bis heute nur an wenigen Tagen zu besonderen Anlässen gelungen. Eine Meldung in der Tagespresse vom 28.8.93 läßt uns wieder hoffen. Glauben Sie, daß die dauerhafte Grenzöffnung noch in diesem Jahr gelingt?

**Frau Müller:** Ich hoffe es. Wir haben ja schon verschiedene Vorstöße gemacht. Ich hoffe es auch für Wernitz-

grün/Schönbach (Luby). Es wäre für beide Seiten eine Erhöhung der Lebensqualität und würde neue Perspektiven eröffnen.

**ESA:** Freuen Sie sich auf den neuen Landtag? Wie sind Ihre Arbeitsbedingungen in Dresden?

**Frau Müller:** Unsere Arbeitsbedingungen sind gut. Wir haben jetzt ordentliche Büroräume und können gut arbeiten. Es wird ein hartes Jahr. Der Wahlkampf beginnt und auch in vielen Sachfragen müssen Auseinandersetzungen geführt werden. Ich denke z.B. an die Fachhochschule Vogtland zu der CDU-Fraktionschef Goliash meint, dafür sei kein Geld da. Für mich ist das ein ganz wichtiger Standortfaktor, der für den Verbleib der Jugend und damit die Zukunft der Region von entscheidender Bedeutung ist. Im Ostzipfel Sachsens, in Zittau hat sich eine Hochschule etabliert, das ist gut so; aber warum soll es im gesamten Vogtland keine Fachhochschule geben?

Oder zur Verkehrsproblematik auf der B 92 in Richtung Grenzübergang Schönberg. Da bis zur Fertigstellung der A 93 Weiden/ Hof mindestens noch zehn Jahre vergehen, sollte das ökologisch bessere Prinzip der „rollenden Landstraße“ angewandt werden. Die Beladung von speziellen Eisenbahnwaggons in Pirk, die die LKWs dann in die Tschechische Republik bringen, wäre nicht nur einfacher, sondern auch billiger als der Bau teurer Umgehungsstraßen. Auf das neue Landtagsgebäude freue ich mich. Es ist ein schöner Bau

mit viel Glas. Die architektonische Lösung hat für mich auch symbolischen Charakter, im Sinne von durchschaubarer Politik, von Bürgernähe. Man sitzt im Glashaus und mir fällt dazu immer das Sprichwort ein. Das Gebäude ist in Rekordbauzeit entstanden und viel billiger als z. B. der neue Bundestag in Bonn. Die Tagungen in der Dreikönigskirche, die auch für diese Kirchgemeinde nicht einfach waren, sind dann Geschichte und die Trennung von Staat und Kirche auch nach außen wieder sichtbar, was ich für wichtig halte.

**ESA:** Erwarten Sie bei der nächsten Landtagswahl eine deutliche Änderung der Mehrheitsverhältnisse und können Sie sich eine Koalition von SPD, Bündnis 90/Grüne und FDP gegen die CDU vorstellen?

**Frau Müller:** Ja, auf jeden Fall. Ich bin sicher, daß die absolute Mehrheit der CDU in Sachsen gebrochen wird. Das sagen auch jüngste Meinungsumfragen. Wir wollen drittstärkste Kraft in Sachsen werden. Das bedeutet aber noch viel Arbeit und eine Verbreiterung unserer Mitglieder- und Sympathiesantenbasis. Das ist generell ein Problem in Ostdeutschland und besonders in den in der Wende entstandenen Parteien. Es mischen sich zu wenig Menschen in Politik ein. Die alten Blockparteien sind uns im Bezug auf die Mitgliederzahlen weit voraus und die PDS ist immer noch mitgliederstärkste Partei in Sachsen.

(Fortsetzung auf Seite 7, unten)

Bild:  
Die Landtagsabgeordnete Kornelia Müller



# Erinnerungen an den Gabelsberger Stenographenverein



*Am Vereinsleben in Bad Elster wurde in früherer Zeit gern teilgenommen. Einer von ihnen war der Gabelsberger Stenographenverein, welcher in den 20er Jahren dreimal nacheinander die Vogtlandmeisterschaft und einmal die Sachsenmeisterschaft errungen hatte. Herr Kurt Martin stellte uns den Text über eine Theateraufführung dieses Vereins zur Verfügung sowie ein Foto, welches uns alte Elsteraner, die Mitglieder des Gabelsberger Stenographenvereins, zeigt. Wir bedanken uns bei Herrn Martin für seine freundliche Unterstützung, unsere Zeitung mit einem besonders alten Beitrag zu bereichern.*

R.F.

Bild links:

1. Reihe, von links: Rüprrich, Kurt; Kunze, Gertrud; Frl. König; Uebel, Else; Uebel, Minna; Martin, Kurt;
2. Reihe, von links: Muck, Hilde; Mönnich, Gertrud; Günther, Gertrud; Süß, Hannel; Meyer, Liesel; Schiller, Ilse; Friese, Georg;
3. Reihe, von links: Meerstein, Walter; Ludwig, Kurt; Mönnich, Hans; Schreiner, Hans; Müller, Alfred; Diener, Erich; Ludwig, Liesel; Meinel, Werner

## Theateraufführung des Gabelsbergers Stenographenvereins Bad Elster

### „Weekend im Paradies“

Unser Stenographenverein hatte eingeladen. Er hat seine treue Gemeinde und sie war vollzählig erschienen. Und hatte – natürlich – neue Freunde mitgebracht. Wenn unser Stenographenverein Theater spielt, muß man hin. Er enttäuscht nicht nur nicht, sondern man lacht, freut sich und staunt. An ernste Arbeit ist „unser“ Stenographenverein jagewöhnt. Er steht mit seinen stenographischen Leistungen an der Spitze der vogtländischen und sächsischen Vereine. Und es gibt in Sachsen viele und erstklassige Vereine! Ernste Arbeit hat der Verein auch viel für den lustigen Theaterabend geleistet. Es war – man erwartete nichts anderes – ein voller Erfolg. Und gelacht wurde! – gelacht! Zeitweise übertönte das Lachen der Zuschauer das Sprechen der Schauspieler. Man lacht doch so gerne – aber viel zu selten!

Der Inhalt des Stückes? Wozu davon schreiben, wer am Sonnabend nicht „da“ war, geht ja doch am nächsten Mittwoch hin. Und wer Zeit hat und am Sonnabend da war, geht am Mittwoch wieder hin. Es wird nochmal voll, sehr voll! Unsere Schauspieler! Schauspieler, wie man sie sich wünschen kann. Man vergißt ja öfter, daß man in einer Vereinsvorstellung ist – so gut wird gespielt. Und dabei kein einfaches Vereinstheaterstück, sondern ein Schwank, der über die größten

Bühnen geht. Und nun müßte man das Personenverzeichnis abschreiben und hinter jeden Namen eine Zensur setzen. Nur Ia und I gibt es! Es leuchten nicht nur die bekannten Mitglieder-Schauspieler, sondern es gab auch neue Leuchten. Und wie leuchten sie! Es ist schwer, eine Reihenfolge zu finden ohne einen Mitwirkenden zu kränken. Man könnte mit dem Kriminalwachtmeister anfangen, oder mit Badrian, oder – Aber nicht lauter „Oders“, sondern:

Die Meyer-Liesel! Hut ab! Und die Ehrgott-Mädels! Viel Liebe und volles Verständnis für ihre Rollen. Wir wollen sie recht oft wieder sehen, auf den Brettern, die die Welt bedeuten! Wer hätte die sittenstrenge und so arg zerzauste Landtagsabgeordnete besser spielen können als Gertrud Mönnich? Und Minna Uebel! Hat sie ihre Sache nicht großartig gemacht? Johanna Süß – wir sahen sie oft in ähnlichen Rollen und freuen uns schon auf das nächste Jahr! Den jungen Damen ein Dank für ihren Fleiß und für das famose Spiel. Alfred Heyne - Hans Mönnich - Georg Friese, ein Dreiblatt, das auch in früheren Jahren schon sehr gut gespielt hat. Und jetzt spielen sie noch freier, man merkte ja kaum mehr, daß sie Theater spielten. Also: auch Ia! Und wer verdient ein kleineres Lob? Etwa Werner Meinel, der seine Doppelrolle mit glei-

chem Geschick und gleicher Natürlichkeit spielte! Oder der Hans Schreiner in seiner fast übernatürlichen Tüchtigkeit! Man freut sich immer wieder, ihn wieder zu sehen. Kurt Martin – immer wieder staunt man über sein Temperament. Hat er es wirklich oder spielt er wirklich so gut Theater? Und dabei auch 2 Rollen!

Und auch Walter Lammel schwamm in seinem Fahrwasser, er spielte, als ob er noch nicht viel anderes gemacht hätte, als Theater spielen. Hätte Edi Köhler eine andere Rolle spielen können, war sie extra für ihn gemacht? Wozu ein Lob? Wir kennen ihn ja alle. Der kann Theater spielen! Hut ab vor Herbert Sittig! Wenn nichts mehr geht, kann der zur Bühne gehen! Der zieht! Und nun zum Schluß „unsere Kanone“! Fritz Schaarschmidt! Wie immer! Freuen wir uns, daß wir ihn haben. Fritz Schaarschmidt hat viel geleistet. Als Schauspieler und als Spielleiter. Gäbe es in Berlin keinen Guido Thielscher, wir hätten unseren Fritz Schaarschmidt! Noch mehr darüber? – nee! Es ist nicht leicht, die vielen Mitwirkenden unter einen Hut zu bringen und den Zuschauern einen vergnügten Abend zu bereiten! Dank unserem Stenographenverein! Bühnendekoration: Heinrich Krämer. Hatten Sie etwas anderes erwartet? Und konnten sich etwa die Kostüme der Firma Reichert nicht sehen lassen? Und die Masken, -Tip -Top -schmager

Auszug aus der  
„Allgemeinen Zeitung“ und  
„Tageblatt Bad Elster“ vom 26.1.1930

## In eigener Sache: Dank für Spenden

Neben einigen z.T. erheblich „aufgerundeten“ Beträgen bei der Überweisung des durch Gebührenerhöhung bei der Bundespost entstandenen „Differenzbetrages“ (vgl. ESA Nr. 20) für Versandkosten erreichte uns eine Spende von DM 300,-

von einer Leserin aus dem Mühlhausener Seniorenheim, für die wir uns ganz herzlich bedanken möchten.

Alle Spenden sind für uns Entlastung bei der Deckung der Unkosten, Anerkennung und Ansporn für die Arbeit an unserer kleinen Zeitung.

Martin Schwarzenberg  
im Namen aller Mitarbeiter  
im Redaktionskollegium

## Rekordzahlen

Wie der jüngsten Mitgliederinformation des Kur- und Fremdenverkehrsvereins zu entnehmen ist, wurden im Monat August Rekordzahlen in der ambulanten bzw. offenen Badekur und bei Urlaubern und Kurzübernachtern ab drei Tage Aufenthalt erreicht. So waren im vergangenen Monat 423 Personen zur Inanspruchnahme einer offenen Badekur und 110 Urlauber gemeldet worden. Mit insgesamt 533 Gästen in diesem Sektor ist trotz der erheblichen Belastungen durch die umfangreichen Bauarbeiten in unserer Kurstadt ein schöner Rekord erzielt worden, der sich positiv auf die Auslastung der privaten Kurheime und Pensionen auswirken wird. Seit Anfang des Jahres hat unser Informationsbüro immerhin 3350 Anfragen zu einem Aufenthalt in Bad Elster bearbeitet. Alles Anzeichen für einen anhaltenden Aufwärtstrend unseres Staatsbades in der Gunst der Gäste.

M.S.

Anzeige

Raumausstatter  
Handwerk

**R**

**Raumgestaltung Plauen**  
GmbH

**Fachgerecht aus einer Hand**

- Gardinen
- Dekorationen
- Vertikallamellen
- Reinigung
- Jalousien
- Markisen
- Teppichböden
- Entspannungssessel
- Polstermöbel
- Rolladen-Vorbaulemente
- Wandbekleidungen
- Reparaturen
- Beratung/Verkauf

Meisterbetrieb • Mitglied der Innung

**OBERER GRABEN 1 • 08527 PLAUEN**  
TEL/FAX 2 26 69

## Golden Gate Quartet

Am Mittwoch, dem 13. Oktober, gastiert um 19.30 Uhr im Kurtheater das weltbekannte „Golden Gate Quartet“ aus den USA. Karten für dieses einmalige Konzert der Jubilee-Gesangsgruppe, die auf ihrer Europa-Tournee erstmals Bad Elster besucht, gibt es ab 27. September in der Bad Elster-Information am Badeplatz.

## Regensburger Domspatzen

Zum ersten Mal singen die „Regensburger Domspatzen“ in Bad Elster. Das Konzert findet am Samstag, dem 23. Oktober, um 15.00 Uhr in unserer evangelisch-lutherischen St. Trinitatiskirche statt. Karten sind sowohl in der Bad Elster-Information als auch im Pfarramt, Pfarrweg 2, erhältlich.



Fortsetzung von Seite 5 „Kornelia Müller – für Sie im Interview“

Was künftige Koalitionen anbelangt, ist es uns in erster Linie wichtig, wie wir unsere politischen Vorstellungen in eine neue Regierung einbringen können. Und das heißt für uns natürlich vor allem: Arbeitsplätze und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Sachsens durch einen ökologischen Umbau. Als bloße Mehrheitsbeschaffer stehen wir nicht zur Verfügung.

ESA: Möchten Sie den Elsteranern und unseren Lesern noch etwas sagen?

**Frau Müller:** Ja. Über die politische Konstellation in Bad Elster freue ich mich. Es wird kreative Kommunalpolitik gemacht, neue Wege werden beschritten. Das sieht man auch an der Entwicklung in der Stadt. Ein neuer Kreisverband „Elstertal“ von Bündnis

90/Grüne steht vor der Gründung und ich würde mich über eine gute Zusammenarbeit mit den „Freien Wählern“, der Bürgerbewegung in Bad Elster freuen.

Abschließend würde ich mir wünschen, daß Landwüst sich im Zuge der Gebietsreform der Stadt Bad Elster anschließt, da es schon wegen des Fremdenverkehrs am besten zu Bad Elster paßt.

ESA: Wir danken Ihnen für das Interview und wünschen Ihnen viel Kraft beim Einmischen in die sächsische Landespolitik zum Vorteil unserer Region.

Das Interview führte  
Martin Schwarzenberg

Anzeige

**REICHEL**

**Brennstoffe aller Art**  
**Transporte**

Vorstadt 22 • 95028 Hof  
Telefon (09281) 2108 u. 3855  
Telefax (09281) 84560

# Kirchenfahne vor „Intelligenz-Heim“

## Kinder aus Tschernobyl in Bad Elster

Deutlich sichtbar für Spaziergänger und Passanten weht vor dem Haus „Köhler“, das Jahrzehnte als Sanatorium „Käthe Kollwitz“ der Staatsbäder betrieben wurde, die violett-weiße Kirchenfahne. Im Volksmund wegen der vorher dort untergebrachten Gäste auch „Intelligenz-Heim“ genannt, wurde es vom Bundesvermögensamt an die Schwesternhilfe des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf verkauft. Wie in unserer Ausgabe Nr. 14 berichtet, übernahm der Diakonieverein 1992 die Betriebsführung der Kinderklinik „Heimdall“, zu der das ehemalige Wohnhaus von Prof. Paul Köhler nun auch gehört. Für die Unterbringung von Mutter-Kind-Kuren erworben, ergab sich durch Zufall vorerst eine andere Nutzung: Der Leipziger Regionalverein „Osteuropa Kontakt“ e.V. suchte kurzfristig eine Möglichkeit, Kinder aus dem Gebiet um Tschernobyl zur Erholung unterzubringen. Unkompliziert wurde so die Belegung des Hauses für ein Jahr vereinbart.

Doch vorher war allerhand Arbeit nötig. Das 1990 letztmalig belegte Haus mußte schnellstmöglich instandgesetzt werden. So war für die Belegung mit Kindern der Einbau von zusätzlichen WCs notwendig. In fast allen Räumen waren die vorher offensichtlich demonitierten Lampen zu ersetzen. Im Keller geschoß wurden Duschen eingebaut sowie die neue Fernwärmeabnehmerstation montiert und rechtzeitig nach Verlängerung der Fernwärmetrasse am 6. August in Betrieb genommen. Zu-

sätzliche Betten waren zu beschaffen und aufzustellen, das ganze Haus vom Dachgeschoß bis in die Kellerräume gründlich zu säubern und, und, und. Diese vielen kleinen und großen Dinge wurden unter der Regie von Schwester Ingrid und Hartmut Bartsch von der Belegschaft der Kinderklinik und vielen Helfern bewältigt.

Am Mittwoch, dem 11. August war es dann soweit, das Haus „Köhler“ wurde im Beisein der 27 Kinder aus der Region Tschernobyl und einer Gruppe deutscher Kinder aus der Reha-Klinik „Heimdall“ offiziell eröffnet. Der Direktor des Diakonievereins Pastor Henckel, Hauptamtsleiter Weller in Vertretung des Bürgermeisters, der Finanzreferent des Diakonievereins Dr. Gebhard, die Vorsitzende von „Osteuropa Kontakt“ Frau Voigt und die

ukrainische Kinderärztin, die die Gruppe begleitete, hielten kurze Ansprachen. Dabei blieb der Wunsch der Ärztin, unser Volk möge nie solchen Prüfungen ausgesetzt werden,

wie das in der Ukraine heute der Fall ist, besonders im Gedächtnis hängen. Am ersten Wochenende gab es ein kleines Fest mit Spielen und Gegrilltem am Forellenteich, bei dem sich Kinder und Erwachsene beider Nationen schon näher kamen.

Am zweiten Wochenende fand ein „Tag der Ukraine“ im Elsteraner Schwimmbad statt und während des letzten Wochenendes waren die Kinder zu Gast in Familien unserer Stadt. Unterdessen ist die erste Gruppe wieder abgereist. Bleibt die Hoffnung, daß die Gastfreundschaft und Spendenbereitschaft aus der Elsteraner Bevölkerung und Geschäftswelt, die dieser ersten Gruppe entgegengebracht wurde, auch bei den folgenden Durchgängen anhält.

M.S.



**IMPRESSUM:**  
 Verantwortlich für den  
**ELSTERANER STADTANZEIGER**  
 ist das Redaktionskollegium mit  
 H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs,  
 C. Kirchner, U. Matteredne,  
 Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.  
 Satz: Conbrio (Berlin)  
 Malner & Müller GbR - ☎ 030/333 33 87  
 Druck: Druckerei Oelsnitz  
 Kontaktadresse: M. Schwarzenberg  
 Beuthstr. 1, Haus Linde,  
 08645 Bad Elster, ☎ 037 437 - 3443  
**Die nächste Ausgabe erscheint im  
 November 1993**

☞-----  
 Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 12,- DM Versandkosten/Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 39 082 218 (BLZ: 87 055 802), der Kreissparkasse Oelsnitz

Hiermit abonniere ich den **ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.